

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 63 (1921)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Personalien

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Personalien.

## Beförderung von Veterinäroffizieren.

(Brevetdatum vom 31. Dezember 1920.)

	Bürgerort Lieu d'origine	Wohnort Domicile	Letztes Brevet Dernier Brevet	Einführung — bish. — anc.	Incorporation neue — nouv.
<b>Zu Majoren die Hauptleute:</b>					
74	Schweizer, Heinrich	Oberdorf	2. 7. 14	I. Reg. 44	bleibt
75	Bärlocher, Paul	Thal (St. Gallen)	31. 12. 14	Gotth. Bes.	z. D.
82	Collaud, Léon	St. Aubin (Freiburg)	31. 12. 14	Gr. Mitr. Att. 1	Rég. I. 2
82	Widmer, Fritz	Heimiswil	31. 12. 14	I. Reg. 15	bleibt
82	Glur, Arnold	Bern	31. 12. 14	Geb. I. Reg. 17	Geb. Br. 9
<b>Zu Hauptleuten die Oberlieutenants:</b>					
86	Rüttimann, Xaver	Sempach	31. 12. 15	Art. Abt. 8	bleibt
88	Wick, Emil	Wuppenau	31. 12. 16	Drag. Reg. 7	"
88	Wermuth, Hermann	Signau	31. 12. 16	Art. Abt. 7	"
89	Huwyl, Josef	Dietwil	31. 12. 16	Fahr. Mitr. Abt. 5	I. Reg. 26
89	Kolb, Karl	Lanzenneunforn	31. 12. 16	Art. Abt. 20	bleibt
90	Boss, Hans	Sigriswil	31. 12. 15	Geb. I. Reg. 18	"
90	Thommen, Friedrich	Basel	31. 12. 16	Drag. Reg. 8	Drag. Reg. 5
91	Dasen, Walter	Bern	31. 12. 16	Drag. Reg. 1	bleibt
91	Schmid, Ernst	Meikirch	31. 12. 16	V. Abt. 2	"
91	Neuenschwander, Werner	Signau	31. 12. 16	Art. Abt. 9	"
91	Zwicky, Heinrich	Bern	31. 12. 16	V. Abt. 4	"
91	Barth, August	Seebach	31. 12. 16	V. Abt. 1	"
92	Zehntner, Leo	Reigoldswil	31. 12. 16	Art. Abt. 16	"
<b>Zu Oberlieutenants die Lieutenants:</b>					
90	Duc, Abel	Salins	18. 5. 18	Bttr. mont. 2	maintenu
92	Kurt, Walter	Attiswil	18. 5. 18	Geb. Bttr. 3	bleibt
90	Gisler, Eugen	Altdorf	7. 6. 19	Geb. Bttr. 4	"
92	Jobin, Louis	Les Bois	7. 6. 19	R. drag. 2	maintenu
93	Noyer, Constant	Bern	7. 6. 19	Art. Abt. 6	bleibt
93	Stamm, Hans	Schleitheim	7. 6. 19	Art. Abt. 19	"

### Mitteilung.

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt hat die bisher von einem Kantonstierarzt besorgten Funktionen des kantonalen Veterinäramtes dem Direktor des Schlacht- und Viehhofes und seinen tierärztlichen Adjunkten übertragen.

Die Umstände, dass die Kantonstierarztstelle durch den Tod des bisherigen Inhabers vakant geworden ist, dass im kleinen Stadtkanton Basel verschiedene durch die neue Tierseuchengesetzgebung den Kantonstierärzten übertragene Funktionen vom Direktor des Schlacht- und Viehhofes ausgeübt worden sind und auch durch die neue kantonale Vollziehungsverordnung zum Tierseuchengesetz, aus praktischen Gründen diesem Beamten zugewiesen werden mussten, dass ferner der Tierbestand im Kanton ständig abnimmt, lassen es begreiflich erscheinen, wenn die Behörden durch Vereinigung des kantonalen Veterinäramtes mit der Direktion des Schlacht- und Viehhofes den Beamtenapparat vereinfacht haben.

### Totentafel.

#### † Kantonstierarzt Karl Gerster.

Am Morgen des 29. Dezember 1920 starb in Basel, im Alter von 58½ Jahren Kantonstierarzt Karl Gerster von Gelterkinden.

Nach Besuch der Primarschule von Gelterkinden, der Bezirksschule in Bökten und der Realschule in Basel trat er im Jahre 1880 in die Tierarzneischule Zürich ein. Seine Erzählungen über seine Studienzeit, von der Arbeit wie von fröhlichen Stunden, von den damaligen Professoren, die er hoch verehrte, wie von seinen Studienfreunden, für die alle er nur gute Worte hatte, waren schön zu hören. Im Sommer 1884 erwarb er sich das eidgenössische Diplom als Tierarzt. Die folgenden zwei Jahre benützte Karl Gerster, als Assistent bei den Herren Bornhauser in Weinfeldern und Kantonstierarzt Gillard in Le Locle, zu seiner weiteren praktischen Ausbildung. Auch längere Militärdienstleistungen als Veterinäroffizier fallen in diese Zeit. 1886 eröffnete er in Gelterkinden seine Praxis. Dank seiner Arbeitsfreude, seiner Dienstfertigkeit und seines einnehmenden bescheidenen Wesens hatte er sich bald das Zutrauen der Tierbesitzer in weitem Umkreise gewonnen. — 1889 verehelichte sich Karl Gerster mit Sophie Bürgin, die ihm bis zu seinem Tode eine treubeforgte Gattin war. — Nach wenigen Jahren praktischer Tätigkeit wurde der allgemein beliebte junge Tierarzt Gerster zum Gerichtspräsidenten des Gerichtsbezirkes Gelterkinden gewählt. Dieses Amt, das er mit anerkannter Milde und dem ihm eigenen hohen Gerechtigkeitssinn ausübte, bekleidete

er während zwanzig Jahren, ohne die Pflichten, die ihm seine Praxis auferlegte, darob zu vernachlässigen. Vom Jahre 1897 ab war er Mitglied der Viehschlaukommission von Baselland. — Uneigennützigkeits Rücksichten veranlassten Karl Gerster, im Jahre 1911 auf das ihm lieb gewordene Amt eines Gerichtspräsidenten zu verzichten. Als dann im gleichen Jahr am Schlachthof Basel zwei neu geschaffene Stellen für Schlachthoftierärzte zu besetzen waren, bewarb er sich um eine derselben. Er wurde gewählt und begann seine neue Tätigkeit am 1. Juli 1911. Gewissenhafteste Pflichterfüllung zeichneten Kollege Gerster als Fleischschaubeamten und Adjunkt des Schlachthofdirektors aus. — Nach dem Tode von Kantonstierarzt Egger hat der Regierungsrat von Basel-Stadt Karl Gerster am 24. Februar 1915 zum Kantonstierarzt, im März als Mitglied der Landwirtschaftskommission und als Präsident der Viehschaukommission gewählt. In dieser Stellung hatte er Gelegenheit, seine in bisheriger praktischer und amtlicher Tätigkeit gesammelten Kenntnisse nutzbringend zu verwerten. Kantonstierarzt Gerster blieb derselbe lebenswürdige und anspruchslose Kollege, der lieber still für sich Unrecht ertrug, als dass er je einem andern ein Unrecht zugefügt hätte. Und alle, die mit Karl Gerster in amtlichen Verkehr kamen, kennen nur Lob für seine Dienstfertigkeit und sein Wohlwollen.

Leider blieb Karl Gerster vor einigen Jahren eine bittere Lebenserfahrung nicht erspart. Sie hat schwer an seiner Gesundheit gerüttelt. Seinen Angehörigen und Freunden blieb dies nicht verborgen. In unermüdlicher Arbeit suchte er die unangenehmen Erinnerungen zu verscheuchen. Als dann im Frühjahr 1920 die Maul- und Klauenseuche auch in Basel-Stadt und Umgebung auftrat und seither immer neue Seuchenfälle folgten, wurde für ihn der Arbeit zu viel. Trotzdem war er im Sommer 1920 nur schwer dazu zu bewegen, seinen ordentlichen Urlaub anzutreten; von einem ihm nahegelegten Erholungsurlaub wollte er nichts wissen. Endlich doch aus dem Trubel der Arbeit herausgetreten, befahl ihn in Zürich ein Schwächeanfall, der ihn auf wenige Tage aufs Krankenlager legte. Kaum genesen, hörte er von neuen Seuchenausbrüchen in Basel-Stadt. Er unterbrach seinen Urlaub vorzeitig und kehrte zu seiner Arbeit zurück. Tag für Tag, von früh bis spät, war er auf seinem Posten. Keine Arbeit war ihm zu viel, keine zu gering, um sich den geschädigten Landwirten nützlich zu erweisen. Sichtlich erschöpft kehrte Karl Gerster am Abend des 28. Dezember, auf den Arm eines Kollegen gestützt, von anstrengender Arbeit nach Hause zurück. Aber noch gönnte er sich nicht Ruhe: am Morgen des 29. Dezember war er schon vor Tagesanbruch wieder im Schlachthof. Plötzlich fühlte er sich unwohl, traf Anordnungen für seine Stellvertretung und wünschte, nach Hause begleitet zu werden. Kaum dort angelangt, legte sich der

liebe Freund und Kollege, endlich von der Arbeit müde, zur ewigen Ruhe.

Alle, die den Verstorbenen gekannt haben, bewahren ihm ein bleibendes gutes Andenken. J. U.

---

† **Henri Monnard.**

Le 22 novembre 1920, on a conduit à sa dernière demeure un homme qui laisse le souvenir d'un confrère dévoué et d'un ami. Né à Carouge, le 13 février 1866, fils d'un industriel, Henri Monnard, ses études secondaire au Collège de Genève terminées, entra à l'Université de cette ville où il ne resta qu'une année et partit pour Lyon, en 1884, où après quatre ans d'internat à l'École vétérinaire de cette ville, il obtint le diplôme français. La même année, il est reçu par la Faculté Vétérinaire de Berne.

C'est donc dès l'année 1888, que Monnard commence une activité pleine de dévouement et de travail. A côté d'une clientèle nombreuse, il a enseigné la zootechnie dans les écoles secondaires rurales et aux cours agricoles; et pendant plusieurs années, s'occupa de la cavalerie de la Compagnie des Tramways. Au militaire, Monnard n'atteint que le grade de premier lieutenant et après avoir servi en élite dans diverses unités, il fut chargé de la mobilisation des chevaux sur la place de Genève, pendant toute la durée de la guerre. Dès l'institution des visites sanitaires à la frontière, Monnard fut appelé à fonctionner dans deux postes importants où pendant près de 25 ans, il s'acquitta de ses fonctions avec zèle et conscience.

Cavalier élégant, grand amateur de chevaux, il pratiqua jusqu'à la dernière heure l'art équestre qu'il aimait entre tous. D'un commerce agréable, cherchant en toute occasion à relever le prestige de sa profession, Monnard gardait dans toutes les discussions qu'il maintenait toujours très courtoises, l'esprit de l'école française dont il s'était fortement imprégné au cours de ses études. *D.*

---

† Tierarzt Sam. Wyssmann, Neuenegg.

---

### Ostschweizerischer Tierärztetag.

Am 19. Februar fand in Zürich ein ostschweizerischer Tierärztetag statt, dessen offizieller Teil im Universitätsgebäude abgehalten wurde. Diese Veranstaltung ist im Jahre 1907 auf Wunsch der tierärztlichen Praktiker eingeführt und seither periodisch wiederholt worden. Sie steht jeweilen unter der Leitung der veterinär-medizinischen Fakultät Zürich und der Gesellschaft zürcherischer Tierärzte. Es gelangen aktuelle fachwissenschaftliche Fragen zur Besprechung und Demonstrationen aus allen Gebieten der Veterinärmedizin finden statt.

Für die diesjährige Tagung stunden Referenten mit Vorträgen von ganz besonderer Bedeutung zur Verfügung. In erster Linie sprach der Leiter des schweizerischen Veterinäramtes in Bern, Prof. Dr. M. Bürgi, über die Rinderpest und demonstrierte sehr instructive Präparate von Veränderungen dieser gefährlichen Infektionskrankheit. Sie hat namentlich zur Zeit grosser Kriege stets beträchtliche Verheerungen unter den Rindviehbeständen verursacht und ist vor fünfzig Jahren zum letzten Male mit der übergetretenen französischen Ostarmee in die Schweiz eingeschleppt worden. In neuerer Zeit fanden Invasionen in Belgien und Holland, sowie in Litauen und Polen statt. In Erkennung der Gefahr, die unserem schon durch die Maul- und Klauenseuche schwer heimgesuchten Lande durch diese neue Tierseuche speziell von Osten droht, hat das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement sofort eine Studienkommission nach Belgien abgeordnet. Über die Ergebnisse dieser Exkursion orientierte Prof. Dr. M. Bürgi die von über 200 Tierärzten der Ost- und Zentralschweiz besuchte Versammlung und machte sie mit den wirksamen Bekämpfungsmassnahmen gegen die Rinderpest bekannt. Die luziden Ausführungen des Referenten wurden mit grossem Interesse verfolgt unter Verdankung an das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement dafür, dass es den Tierärzten in so vorsorglicher Art die Möglichkeit verschaffte, eine uns glücklicherweise noch unbekannte Krankheit kennen zu lernen.

Als zweites Traktandum folgte ein Vortrag mit Projektionen von Dr. A. Theiler über seine Seuchenforschungen in der südafrikanischen Republik. Der aus Frick im Kanton Aargau gebürtige Referent ist vor dreissig Jahren, nach Absolvierung der hiesigen Tierarzneischule, nach Transvaal ausgewandert, wo er bald als Staatstierarzt ernannt und mit einem vorerst bescheidenen Forschungsinstitut ausgerüstet wurde. Als Ende der neunziger Jahre von Norden her die Rinderpest in Südafrika einbrach, führte Dr. Theiler deren Bekämpfung so erfolgreich durch, dass ihn nach dem Burenkrieg die englischen Behörden nicht nur in seiner Stellung belassen, sondern sein Institut allmählich weiter ausbauten und ihm so Gelegenheit schafften, die zahlreichen, ihrer Natur nach dazumal noch unbekanntes Landeseeuchen zu erforschen und Abwehrmassnahmen dagegen zu treffen. Diese gewaltige Forschungsarbeit war von seltenen Erfolgen gekrönt, welche Dr. Theiler der Versammlung an Hand von über 150 Projektionsbildern vorführte. Bei der Eruiierung der Krankheitsursachen boten die klimatischen Verhältnisse Südafrikas ungeahnte Schwierigkeiten. Nicht nur die eigentlichen Krankheitserreger, als welche sowohl ultraviolette Lebewesen, als auch Bakterien und einzellige Tiere

und nicht zuletzt Pflanzengifte erkannt wurden, sondern auch die Überträger und Erzeuger derselben mussten gefunden werden. Als solche entpuppten sich das Wild, dann aber namentlich die üppige niedrige Tropenfauna der Mücken, Fliegen und Zecken, deren Lebensbedingungen ergründet werden mussten, wollte man erfolgreich gegen sie auftreten.

Beginnend mit den Seuchen der Strausse, bei denen hauptsächlich Milzbrand- und Schimmelpilzkrankungen vorkommen, leitete der Vortrag über zu epizootischen Lymphgefässerkrankungen von Pferd und Rind. Dann folgten die durch kleinste tierische Lebewesen hervorgerufenen Veränderungen des Blutes, die Piroplasmose des Rindes und Pferdes, sowie die Anaplasmose, Krankheiten, die hauptsächlich durch Zecken erhalten und übertragen werden und ungeheuern Schaden anstifteten. Aber auch durch Fliegen werden verschiedene Infektionskrankheiten tierisch parasitärer Natur, durch Trypanosomen bedingt, vermittelt, wie namentlich die Nagana oder Tsetsekrankheit der Pferde und Rinder (bekanntlich auch die Schlafkrankheit des Menschen), während durch Moskitos die gefürchtete Pferdesterbe oder Paardenzierte übertragen wird, eine Krankheit mit unsichtbarem Erreger, aber gleichwohl nunmehr durch Serumbehandlung tilgbar. Sehr verbreitet ist sodann in Südafrika die Magenwurmseuche und namentlich die Räude der Schare, deren erfolgreiche Bekämpfung nach Eruiierung der ursprünglichen Schmarotzer erzielt wurde. Verblüffend waren die Mitteilungen über Tierversgiftungen durch Pflanzen, und zwar deshalb, weil dabei ebenfalls ein Inkubationsstadium von sechs bis acht Wochen, ähnlich wie bei Infektionskrankheiten, beobachtet wird.

Wohl der grösste praktische Erfolg ergab sich aus den Forschungen über die Lamzierte, einer mit Lähmung einhergehenden tödlichen Seuche des Weideviehes. Hier stellte sich der Phosphorhunger, der in trockenen Jahrgängen auftritt und das Rind zum Benagen von herumliegenden Kadavern und Knochen veranlasst, als Ursache heraus, indem sich die Tiere dabei infizieren. Mit dem Verbrennen der Tierleichen und der Fütterung von phosphorsaurem Kalk wurde diese Landeskalamität behoben. Auf diese Weise konnten der Landwirtschaft ausgedehnte, brachliegende Territorien als nutzbar wieder zugeführt werden.

So ist es denn kein Wunder, wenn Dr. Theiler in der ganzen wissenschaftlichen Welt sich einen grossen Namen erwarb und die uneingeschränkte Anerkennung des Landes und seiner Behörden erntete. Nicht nur wurde sein veterinär-medizinisches Forschungsinstitut zum grössten und bestdotierten der Welt ausgestaltet, sondern ihm auch die Gründung einer veterinär-medizinischen Fakultät der Universität der südafrikanischen Republik übertragen, als deren Dekan er demnächst sein Amt antreten wird. Wir dürfen stolz sein auf unsern Landsmann, der als erster Pionier auf diesem Gebiete dem Schweizernamen in Südafrika alle Ehre macht.

So bot denn diese Tagung den Teilnehmern reiche Gelegenheit, ihre Kenntnisse über Tierkrankheiten und deren Bekämpfung zu erweitern. Gross war deshalb der Dank, der den beiden Referenten sowohl am Schluss der jeweiligen Vorträge, als auch anlässlich des gemeinschaftlichen Mittagessens im Zunfthaus zur „Schmieden“ gespendet wurde.